

Böhme-Fettchemie, Chemnitz:

Betriebsgruppen: KPD 70 Mann, SPD 50 Mann.

Die Betriebsgruppen arbeiten schon seit längerer Zeit eng zusammen. In Zukunft sollen nur noch gemeinschaftliche Beratungen und Versammlungen der beiden Betriebsgruppen stattfinden. Der Produktionsplan für 1946 wird ebenfalls gemeinschaftlich beraten. Bei Verhandlungen mit der Geschäftsleitung des Betriebes erscheinen die Vertreter der beiden Betriebsgruppen. Alle Fragen der Produktion, der Preise und der Verteilung der fertigen Produkte werden dort besprochen.

Neptunwerft, Rostock:

Stärke der Betriebsgruppen : KPD 85, SPD 50.

Die beiden Betriebsgruppen kommen wöchentlich regelmäßig zusammen. Alle Betriebsfragen werden gemeinschaftlich besprochen. Sie waren im Kreise die ersten, die gemeinschaftliche Mitgliederversammlungen durchführten. Die Beschlüsse der gemeinschaftlichen Gruppenversammlungen werden der Gesamtbelegschaft zur Diskussion unterbreitet. Schulungsabende finden regelmäßig wöchentlich einmal statt.

Der Vierteljahresproduktionsplan wurde von der Werksleitung gemeinschaftlich mit dem Betriebsausschuß auf gestellt. Nach seiner Fertigstellung wird er der Belegschaft zur Beschlußfassung vorgelegt. Bei der Kalkulation der Preise wird der Betriebsrat zugezogen. Die Werksleitung kann keine Verhandlungen mit Privatfirmen oder Lieferanten führen, ohne nicht mindestens einen Vertreter des Betriebsrates zuzuziehen. Die Unterschrift der Werksleitung hat ohne die gleichzeitige Unterschrift des Betriebsrats, keinerlei Rechtskraft.

Venus-Textil werke, Chemnitz:

Die Betriebsgruppen der KPD und SPD kommen regelmäßig zusammen. Alle betrieblichen und politischen Fragen werden gemeinschaftlich besprochen. Der Produktionsplan 1946 wurde im Betriebsausschuß besprochen. Der Betriebsausschuß ist mitentscheidend in allen Fragen der Produktion. Der Betriebsrat Kurt Schubert ist der Belegschaft verantwortlich für die ganze Kontrolle der Verteilung der erzeugten Waren und die Ein- und Ausgänge aus dem Betrieb.

Keil-Stärkefabrik, Kyritz[^] (Brdbg.):

Stärke der Betriebsgruppen SPD 22, KPD 18. Sie kommen regelmäßig zusammen. Da es ein Saisonbetrieb ist, stehen die Fragen der Produktionsgestaltung immer im Vordergrund. Auf Befragen durch eine englische Delegation, die den Betrieb besuchte, erklärten die Sozialdemokraten: Trotz der Tatsache, daß es mehr SPD-Leute im Betrieb gibt als KPD-Leute,

haben wir unsere kommunistischen Kollegen in den Betriebsausschuß gewählt, weil sie die energischsten sind.

Die Beschlüsse der Betriebsleitung mit dem Betriebsausschuß über Produktionsfragen werden der Gesamtbelegschaft unterbreitet. In den Fragen der Festsetzung der Preise und der Verteilung der Produktion wird von der Betriebsleitung nichts unternommen, ohne sich vorher mit dem Betriebsausschuß in Verbindung zu setzen.

Stand der Einheitsbewegung in den westlichen und südlichen Zonen:

Auch in den westlichen und südlichen Zonen Deutschlands wächst der Drang zur Einheit bei den Mitgliedern beider marxistischen Parteien. Die auf der ersten Reichsberatung der KPD abgegebenen Berichte der Vertreter der Parteibezirke in den westlichen und südlichen Zonen zeigen, daß die organisatorische Einheit der beiden Parteien auf die Dauer auch dort nicht aufgehoben werden kann und sich über alle noch vorhandenen Schwierigkeiten, Hindernisse Störungsversuche hinweg durchsetzen wird. Wir bringen nachstehend aus den auf der ersten Reichsberatung der KPD im Januar 1946 gegebenen Berichten kurze Ausschnitte.

Bezirk Hannover-Braunschweig:

In diesem Gebiet sind die Nazis aus allen leitenden Stellungen entfernt worden und die ersten Schritte zur Entflechtung der Konzerne wurden durchgeführt. Die Aktionseinheit der KP und SP schuf auch den Einheitsausschuß der drei antifaschistischen Parteien. SPD und KPD halten laufend gemeinsame Mitgliederversammlungen und Funktionärssitzungen ab und nach der Berliner 60er-Konferenz wurde beschlossen, gemeinsame Schulungsabende durchzuführen.

Im Gebiet der ehemaligen Reichswerke in Salzgitter-Lebenstett bei Braunschweig haben Sozialdemokraten und Kommunisten einen Aktionsausschuß gebildet und in allen Fragen der Selbstverwaltung ein Programm des gemeinsamen Vorgehens aufgestellt. In einem Winternotprogramm werden die vordringlichsten Aufgaben für den Schutz der Bevölkerung gegen Kälte und Obdachlosigkeit herausgestellt und die Wege zu ihrer Verwirklichung aufgezeigt.

Bezirk Niederrhein:

In Düsseldorf sind auf Initiative der Sozialdemokraten und der Kommunisten demokratische Bürgeraus-

schüsse gebildet worden, in die neben den Vertretern der beiden Parteien auch Parteilose einbezogen wurden. Sie haben sich zur Aufgabe gestellt, die Wohnungsbeschaffung und die Instandsetzung der Wohnungen zu regeln. Selbst das amtliche Wohnungsamt und das Bauamt müssen zugeben, daß durch die Einsetzung der demokratischen Bürgerausschüsse in einem Monat über 2500 Wohnungen mehr instandgesetzt werden konnten als vorher, und zwar deshalb, weil die Bürgerausschüsse die vorhandenen Baustoffe registrierten, Schiebungen unterbanden und das Material gerecht verteilten. Sie haben überall regulierend eingegriffen, mußten sich allerdings ihre Rechte erst erkämpfen. Sie haben sich durchgesetzt, und heute besitzen sie zum größten Teil schon amtliche Befugnisse.

In Wuppertal befinden sich Sozialdemokraten und Kommunisten in einer einheitlichen Volkshilfe, organisieren sie gemeinsam Nähstuben, Brennholzbeschaffung usw. usw. In Gevelberg, Schwelm und Hagen besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten. Im ganzen Gebiet wurde vereinbart, in jeder Gemeinde für die kommenden Ratsausschüsse eine Arbeitermehrheit zu sichern. Ende Dezember 1945 wurde beschlossen, in diesen Gebieten in Zukunft gemeinsame Schulungsabende und Versammlungen durchzuführen.

In Solingen und Remscheid hatten die Kommunisten bei früheren Wahlen bis zu 45 Prozent aller Stimmen. Um die Arbeitermehrheit im Ratsausschuß völlig zu sichern, wurde mit den sozialdemokratischen Genossen die Parität hergestellt und dadurch das Übergewicht der Arbeiterparteien verstärkt.

Bei der I. G. Farben in Leverkusen arbeiten die Betriebsgruppen der SPD und KPD gemeinsam, und sie stellten bei den Betriebsrätewahlen eine gemeinsame Liste auf.